

Charts

Singles

1	(1)	Shawn Mendes & Camila Cabello: Señorita
2	(2)	Lil Nas X: Old Town Road
3	(4)	Ed Sheeran & Justin Bieber: I Don't Care
4	(neu)	Loredana: Jetzt rufst du an
5	(7)	DJ Snake & J Balvin feat. Tyga: Loca contigo
6	(5)	Luca Hänni: She Got Me
7	(3)	Capital Bra x Samra: Tilidin
8	(10)	Billie Eilish: Bad Guy
9	(9)	Meduza feat. Goodboys: Piece Of Your Heart
10	(-)	Daddy Yankee feat. Snow: Con calma

Alben

1	(neu)	Semino Rossi: So ist das Leben
2	(4)	Rammstein: Rammstein
3	(1)	Nekfeu: Les étoiles vagabondes
4	(5)	Patent Ochsner: Cut Up
5	(6)	Bruce Springsteen: Western Stars
6	(7)	Beatrice Egli: Natürlich!
7	(3)	The Black Keys: Let's Rock!
8	(-)	Billie Eilish: When We All Fall Asleep, Where Do We Go?
9	(neu)	Dieter Bohlen: Dieter feat. Bohlen – Das Mega Album!
10	(8)	Diverse Interpreten: Sing meinen Song – Volume 6

Belletristik

1	(1)	Jean-Luc Bannalec: Bretonisches Vermächtnis
2	(2)	Guillaume Musso: Die junge Frau und die Nacht
3	(3)	Donna Leon: Ein Sohn ist uns gegeben
4	(4)	Blanca Imboden: heimelig
5	(7)	Ian McEwan: Maschinen wie ich
6	(5)	Elif Shafak: Unerhörte Stimmen
7	(8)	Joël Dicker: Das Verschwinden der Stephanie Mailer
8	(6)	Kent Haruf: Abendrot
9	(9)	Lukas Hartmann: Der Sänger
10	(-)	Eveline Hasler: Tochter des Geldes

Sachbuch

1	(1)	Yuval Noah Harari: Eine kurze Geschichte der Menschheit
2	(2)	Stephen Hawking: Kurze Antworten auf grosse Fragen
3	(5)	Stefanie Stahl: Das Kind in dir muss Heimat finden
4	(7)	Silvia Aeschbach: Glück ist deine Entscheidung
5	(9)	René Stauffer: Roger Federer
6	(6)	Bas Kast: Der Ernährungskompass
7	(neu)	Daniel Mendelsohn: Eine Odyssee
8	(10)	Giulia Enders: Darm mit Charme
9	(8)	Gabriel Palacios: Wer tut dir gut?
10	(neu)	Charles Pépin: Sich selbst vertrauen

DVDs

1	(1)	Captain Marvel
2	(2)	Hard Powder
3	(neu)	The Lego Movie 2
4	(4)	Drachenzähne leicht gemacht 3: Die geheime Welt
5	(3)	Green Book – Eine besondere Freundschaft
6	(neu)	Escape Room
7	(5)	Aquaman
8	(6)	The Mule
9	(7)	Vice – Der zweite Mann
10	(8)	Chaos im Netz

Ein faszinierendes Kaleidoskop

Stiftsorganist Wolfgang Sieber eröffnete den Luzerner Orgelsommer 2019 mit ungewohnten Klängen.

Gerda Neunhoffer

Im traditionellen Orgelsommer in der Hofkirche treten jedes Jahr hochkarätige Organisten auf. Zum diesjährigen Thema «Artisten und Orgelpaare» werden neben den gewohnten Einzelrezitals auch Duos zu hören sein, vierhändig und vierfüssig. Die meisten Konzerte finden mit Bildübertragung statt, wobei man via Leinwand den Organisten genau auf Hände und Füsse sehen kann. Das ist eine Besonderheit, die für die Zuhörer spannende Einblicke auf die sonst auf der Empore verborgenen Künstler ermöglicht.

Wolfgang Sieber, Hoforganist seit 25 Jahren, eröffnet die Reihe am Dienstagabend mit Improvisationen und eigenen Kompositionen. Dass er seine Orgel bis in die kleinsten Pfeifen kennt, dass er jede Nuance ausreizen kann und immer wieder unerwartete Klänge zaubert, das hat man schon oft erlebt. Dass er aber jetzt, nach seinem schweren Unfall Ende Februar, ebenso virtuos und vielseitig aufspielen kann wie vorher, grenzt an ein Wunder. Und so heisst auch die erste Improvisation «...aus der Asche».

Trampelnde Kühe in der Hofkirche

Da hört man den Herzschlag, gewaltige, beängstigende Akkorde und dunkle Klänge. Dann tönt es wie zaghaftes Fragen hin zu dem Choral «O Haupt voll Blut und Wunden». Da wird es hell, und der Zimbelstern leuchtet über Harmonien, die sich tänzerisch durch alle Register bewegen.

Tänzerisch sind auch andere Stücke, das geht in «Creativ»



Wolfgang Sieber bei der Arbeit an der Hoforgel.

Bild: Pius Amrein (Luzern, 16.7.2019)

über ägyptische Themen bis zu akustisch aufreizendem Balkan Brass. Er tanzt mit den Füßen auf den Pedalen und bringt die Hoforgel zum Swingen, er lässt dazu barocke Läufe über alle Manuale sprudeln, und die ganze Kirche scheint in Bewegung zu kommen. Wie bei «To-cow-ta» die Kühe trampeln, ungerade Schritte vollführen und endlich das Stück in Kirchweihklänge mündet, das ist ungewöhnliche Orgelkunst der Extraklasse.

Sinfonisch gross angelegt ist «White Hall», das Klänge aus dem weissen Konzertsaal des KKL in orchestrale Orgelmusik wandelt. Sieber versteht es meisterlich, Themen von Tschaiakowsky, Ravel, Sibelius und anderen Komponisten zu einer Collage zu verwandeln, in der alles neu zusammengefügt wird. In der Uraufführung «Colours of Organ» bringt der Organist die schier unendlichen Möglichkeiten der Hoforgel zu einem tönenden Gang durch die Jahrhunderte der Musikgeschichte. Es ist ein faszinierendes Kaleidoskop aus traumhaften Klangfarben, aus dynamischen Grenzängen und einer meisterhaften Beherrschung der vielen Register.

Als Sieber unter tosendem Applaus nach unten kommt und von seinem Unfall und der Genesung erzählt, da wird noch mal allen klar: «Phönix aus der Asche» dank Musik, unbeugsamem Willen und dem Zuspruch vieler Menschen, für die sich der Organist herzlich bedankt.

Hinweis

Weitere Konzerte bis 17.9.: www.hoforgel-luzern.ch/orgelsommer

Ein Mann ergänzt den Erfolg mit der Erfüllung

Andreas Iten erzählt in einer fiktiven Autobiografie von einem Unternehmer. Dieser realisiert einen Traum.

Erlebnisse hat man viele. Ereignisse aber, so sagt es die Titelfigur im Roman «Prestobello», sind selten, schicksalhaft, prägen den Verlauf eines Lebens, ja den betroffenen Menschen selber, fordern ihn oft existenziell.

Beim Luzerner Bauunternehmer Emil Schnellschön sind solche Ereignisse etwa der Tod seines Vaters, der ihn mehr oder weniger zwingt, dessen Firma zu übernehmen. Obgleich er doch eher der Kultur und der Philosophie zugetan ist. Oder später der Tod seiner Frau.

Ein eigenes Kulturzentrum

Der Zuger Autor Andreas Iten, früherer Regierungsrat und FDP-Ständerat, hat eine fiktive Autobiografie verfasst: Schnellschön erzählt aus der Ich-Perspektive sein Leben dem inzwischen erwachsenen Enkel. Zum grossen Wendepunkt wird sein Entscheid, das Unternehmen auf dem Zenit des Erfolgs zu verkaufen, seinen Namen in die italienische Entsprechung «Prestobello» zu ändern und ein eige-

nes Kulturzentrum zu gründen. Dort sollen Ausstellungen, aber auch Diskussionen über philosophische oder aktuelle politische Themen stattfinden.

Prestobello reüssiert auch hier, obschon gerade die Debatten auch in ideologische Polemik ausarten. Darin spiegelt Iten die Verrohung des politischen Klimas. In solchen Buchpassagen erkennt man Itens eigene Ansichten, etwa zur Europapolitik der Schweiz. Ohnehin fragt man sich bei der Lektüre, inwieweit die eigene Biografie des 83-Jährigen in den Roman eingeflossen ist. Aber fragen wir ihn selber.

Sehen Sie sich ein Stück weit selber in dieser Figur? Es gibt Parallelen zu Ihrem Leben, die gesellschaftspolitischen Werte Prestobellos sowie sein kulturelles Interesse müssten Ihnen entsprechen. Auch Anspielungen auf Personen wie Christoph Blocher oder den Arzt Frank A. Nager weisen auf einen realen Hintergrund.



Der Zuger Autor Andreas Iten.

Bild: Maria Schmid (27. Februar 2016)

Andreas Iten: Jeder Schriftsteller wird die Frage beantworten müssen, was Teil seiner Biografie sei und was fiktiv. Ich sehe mich nicht in Prestobello, erkenne in ihm aber meine persönliche Grundhaltung dem Leben gegenüber. Wie sollte sonst Blut in die Figur fliessen.

Gibt es Elemente der Story, die Sie selber erlebt haben.

Ja, gerade Erlebnisse in Italien, etwa das jahrelange Zelten dort. Oder das Beobachten gesellschaftlicher, kultureller und politischer Vorgänge. Prestobello ist eine Denkfigur, die ich durchaus auf mein sich stets entwickelndes Überlegen beziehen kann. Ebenfalls real ist meine Liebe zu Robert Walser und anderen Autoren und Philosophen. Auch dass ich selber zwei Frauen an Krebs verloren haben, scheint im Roman auf. Prestobello aber hat eine ganz andere Geschichte, die ich bei vielen erfolgreichen Männern beobachten konnte.

Man könnte kritisch anmerken, dass Prestobello sich ins gemachte Nest seines Vaters setzt und sich später fern von der Lebensrealität der meisten Menschen als reicher Mann selber verwirklicht.

Dies würde dem Roman nicht entsprechen. Prestobello musste sein Studium abbrechen und arbeitete bis gegen 60 hart in der Firma. Als er sie verkauft hat,

legt er sich nicht etwa eine Yacht auf dem Mittelmeer zu, sondern will mit dem Kulturhaus der Gesellschaft etwas zurückgeben. Und engagiert sich erneut. Auch die neue Frau in seinem Leben kriegt er nicht etwa, weil diese nur den reichen Mann im Auge hat. Doch sein Reichtum war interessant für die Geschichte.

Inwiefern?

Ich konnte Fragen thematisieren wie: Was macht ein Mensch, der reich ist und immer noch reicher werden will? Wie gerät eine Firma in die Wachstumsfalle? Findet Unternehmer einen Sinn im Leben? Mich hat auch stets interessiert, ob es für mich sinnvoll wäre, reich zu sein. Und ich habe das immer verneint. Darum habe ich nach meinem Rücktritt fast nur gemeinnützige Aufgaben angenommen. Und die Kolumnen, die ich für das Seniorweb Zürich schreibe, sind kostenlos.

Arno Renggli

Andreas Iten: Prestobello. Bucher-Verlag, 194 S., 23.-